



Allerhand So Lehr- als Geist-reiche Brief, Schrifften, und Reis-Beschreibungen

Welche von denen Missionariis der Gesellschaft Jesu Aus Beyden Indien,
und andern Über Meer gelegenen Ländern, Seit An. 1642. biß auf das Jahr
1726. in Europa angelangt seynd

Von Anfang des XVII. biß zum End des XXIV. Theil

Stöcklein, Joseph

Augspurg ; Grätz, 1732

Numerus 455. Entwurff deß Herrn von Guilleragues Königlichen
Frantzösischen Bottschaffters bey der Ottomanischen Pforten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99156)

Numerus 455.

Entwurff des Herrn von Guilleragues Königlichem Französischen Botschafters bey der Ottomanischen Pforten.

Innhalt.

Er öffnet seine Gedanken / wie man zum füglichsten ein Collegium für die Priester der Gesellschaft Jesu samt einer Pflanz-Schul zu Galata stiften könnte. Der Entwurff lautet / wie folgt:

DES der so klug als tapffere Herr von Guilleragues thätlich erfahren hatte / wie grossen Nutzen zum Seelen-Heyl die Missionarii Soc. Jesu in der Türckey schaffen; nahm er ihm vor solches Werck zur Ehr Gottes / zum Aufnahm des Catholischen Glaubens / wie nicht weniger zum ewigen Nachruhm Seiner Christlichen Majestät / als einzigen Beschützers des Christenthums in ganz Türckey aus allen Kräften zu befürdern. Da er nun alle Mittel solches Vorhaben ins Werck zu stellen reiflich erwogen hatte / hielt er für das beste / daß man in dem Umfang des Haufes der Ehrwürdigen Patrum Soc. Jesu bey Sanct-Benedict zu Galata eine Pflanz-Schul samt einem Collegio aufrichte / in welcher die Christliche Knaben aus Türcsch-Morgenland in dem Catholischen Glauben / in freyen Künsten und allerhand Wissenschaften gründlich unterwisen wurden / und zwar ein jeglicher Schüler in seiner angebornen Mutter-Sprach / damit man nicht mit dem Latein-Lernen die meiste Zeit viel Jahr hindurch vergehren dürfte.

Darum hielt er für rathsam / daß in gedachtem Stifft die aus Frankreich neu-angelangte junge Priester bemeldeter Societät vor allen andern Geschäften die sechs in Türckey übliche Haupt-Sprachen / nemlich die Griechische / die Slavonische / die Arabische / die Persische / Armenische und Türcische / von Grund aus erlernen sollten: Weil

von diesen sechs Urquellen alle andere Aftersprachen / wie ungerathene Kinde von ihren Müttern / herspriessen.

Die Griechische so wohl gelehrte als gemeine Sprach wird unentbehrlich erfordert zur Unterweisung ihrer mehr / als zweymal hundert tausend Griechen / so allein zu Constantinopel wohnen; wie nicht weniger all-derjenigen / die in der Landschaft Thracien / in und am Egeischen Meer oder Archipelago sich aufhalten.

Die Slavonische dient zum Seelen-Dienst vieler andern Völkern / welche einerley Kirchen-Ordnung in dieser Sprach ergeben seynd / nicht allein zu Constantinopel / wo ihr Hauffen sehr zahlreich ist / sonder auch in Rumelien / Ungarn / an beeden Ufern der Donau / von hinnen aber bis an die Maotische See und bis an den Wasserfall des Dniester; als da seynd die Bosnier / Raizen / Bulgarn / viel Pohlacken / alle Moscovitter und die Cosaken von Zaporosch / so insgesamt entweder diese oder ein andere Sprach reden / so von dieser her stammt / und größten Theils den Griechischen Patriarchen von Constantinopel erkennen / welcher ihnen Griechische Priester zuschickt / dero Sprach sie nicht verstehen / mithin oftmalen viel Jahr weder ihre Sünden beichten noch das Wort Gottes anhören.

Die Arabische / Armenische und Persische Sprachen gehen in Syrien / im gelobten Land / in Egypten bis zu des Nil-Fluß Wasser-Fällen: Ferner in Ethiopien / Armenien / Mesopotamien / Medien / Georgien / Mingrelien / Persien / und Indien bis auf Colconda / so sich weiter als zwey tausend Stund Weegs gegen Süden erstrecken. Kurz zu sagen / wer bemeldete Zungen redet / ist fähig die Armenier / Syrier / Nestorianer / Georgier und Copten zu unterrichten. Ob schon übrigens zu Constantinopel über fünfzig tausend Armenier nicht stehhaft seynd / langen nichts desto weniger derer selbst aus Persien und Indien unendlich viel andere mit den

Caravanen an / welche den Armenischen Patriarchen von Constantinopel nicht erkennen / sonder ihre Andacht bey den Ehrwürdigen Patribus der Gesellschaft Jesu zu Galata verrichten / so durch deroelben Beyhülff leicht in das Herz von Persien und Indien eindringen könnten.

Die Türkische Sprach wird an allen Orten und Enden des Ottomanschen Reichs getrieben. Solche ist nun zweyerley / die gemeine und die gelehrte. Die gemeine wird unter dem Volk geredt: Die gelehrte hingegen / so mit Arab- und Persischen Wörtern untermengt ist / gilt am Türkischen Hof / wie auch bey den Gelehrten und allen Vornehmen so wohl Türcken als Christen.

Des Herrn von Guilleragues Meynung ware / die jungen nach Constantinopel abgefertigten Priester Soc. Jesu solten vor allem nach dero Ankunfft obgenannte sechs Sprachen und die Gebräuch / Lehrsatz / Irthümer und Ceremonien dern Morgenländischen Kirchen erlernen / mit solcher Mühe aber sich drey bis vier Jahr beschäftigen. Gleich wie hergegen eines Theils unmöglich scheint / daß ein einziger Mann so viel schwere Sprachen gründlich fasse: Anders Theils auch die Morgenländer nicht leiden können / daß man in der Aussprach und Redens-Art den rechten Klang verfehle; also glaubte er / es wurde genug seyn / wann ein jeglicher Missionarius nur eine Sprach samt ihren abstammenden Neben-Zungen vollkommenlich begriffe. Dann er wolte so wohl die Missionarios als Schulen nach Zahl dern Sprachen in sechs Theil entcheiden / und jeder Schul zwey Missionarios als Lehrmeister zuetgeln / welchen obliegen wurde die ihnen anvertraute Jugend in der Sprach- und Redners Kunst / wie nicht weniger in der Poësie und Historie / item in andern Wissenschaften und in der Theologie vollständig zu unterweisen / beynebens aber in jeder Schul die Lehrlinger der Catholischen Wahrheit aus den Büchern ihrer

eigenen uralten Kirchen-Vätern zu überzeugen / dergestalt / daß sie entweder deroelben Lehr zu widersprechen / oder sich selbst samt denen mitler Zeit eingeschlichenen Irthümern zu verdammen solten genöthiget werden. Was nun die übrigen Priester betrifft / wären solche in verschiedene Länder des Türkischen Reichs und dessen Gränzen / und zwar ein jeder an solches Ort / wo sein erlernte Sprach im Schwung gehet / zur Verkündung des wahren Glaubens abgefertigt worden.

Zwey Ursachen haben den Vottschaffter / welcher gar weit ausfah / bewogen / nebst den fünf Christlichen ebenfalls ein Türkische Schul für die Mahometische Jugend zu entwerffen / ja diese als ein Grundveste dern übrigen anzusehen / unerachtet keine Hoffnung / und kaum möglich ist junge Türcken zum Christenthum zu bekehren; die erste Ursach ware / daß hiemit vornehmere Türkische Eltern samt ihren Kindern die Missionarios um dieser Guttath willen zu lieben und zu ehren veranlasset wurden. Die andere / damit eben diese junge Türcken / wann sie mit der Zeit in verschiedenen Ländern und Städten herrschen wurden / aus Dankbarkeit die Missionarios aller Orten mit ihren Schäflein schützen solten.

Er hat das Jesuiten-Haus zu Galata deswegen vorgeschlagen / weil solches mit seinem Garten ein weitläuffigen Raum einnimmt / in welchem der Schul-Bau über die Massen wohl stehen / auch das Haus selbst mit wenig Unkosten bis auf vierzig Zimmer könnte vergrößert werden: Beynebens aber rings herum von andern Gebäuden durch Gassen abgesondert wäre: Wie nicht weniger einer gesunden Luft und herrlichen Aussehens genusse.

Er ware entschlossen den Platz / so die Jesuiten besitzen / mit einem Zusatz mit einer Pforten / einem Mathematischen Thurn und neuen Eingang zu vermehren / auch beym ersten Eintritt die Türkische Schul aufzuführen / damit die

Die junge Türcken denen Patribus als eine Thorwacht dienen / und sie wider allen Unfall beschirmen mögten. Letztlich hat er Patrem Besnier, welcher bey allen vornehmsten so wohl Türkischen als Christlichen Herrn in hohem Ansehen stande / zum ersten Rector vorgeschlagen / so dieses Werck ausführen sollte.

Bis hieher lautet der Entwurf des Botschafters / Herrns von Guilleragues, welchen Herr de la Croix zu Papier gebracht / aber zur Unzeit / sage im Jahr 1691. überreicht hat / als die Franzosen am Ober-Rhein und in der Pfalz nicht mit neuen Schul-Gebäuden beschäftigt waren / sonder einen blutigen Krieg anfangeten und mit groben Geschütz Mawren einreißeten / und Sadt beängstigten.

Numerus 456.

Des Herrn de la Croix Vorrede.

Innhalt:

Die Calvinisten bemühen sich verzehens die Griechen mit ihrer falschen Lehr anzustöcken. Die Vorrede lautet also:

Dennach die Calvinisten den Schluß gefasset hatten mit dem Gift ihrer Ketzerey die Christen in Morgenland anzustöcken / bedienten sie sich hiezu eines gewissen sogenannten Cornelii, so der allererste Gesandte war / welchen die Herrn Staaten von Holland nach Constantinopel abgefertigt / und ihm als eines der wichtigsten Geschäften so münd- als schriftlich anbefohlen haben aus allen Kräften dahin zu streben / damit unter den Christen in Türcley die Calvinische Lehr aufgebracht wurde; in dieser Absicht übergaben sie ihm einen schweren Last Griechischer mit derselben vergifteter Büchern / die er nach seinem ersten Empfang unter die Christglaubigen allda austheilen sollte.

Cyrillus Lucar ein Jünger des Meletii und Patriarch zu Alexandria / der ohnedem zur Ketzerey starck geneigt / und von einem ehrgeizigen Wahn eingenommen war / ließe sich theils durch die Lesung bemeldeter Büchern / theils durch des Cornelii Geschenk und Verheißungen leicht verblenden / welcher ihm versprochen hatte die Sach dahin zu bringen / daß er zum Patriarchat von Constantinopel erhoben wurde. Er hielt auch sein Wort / als er bey einer Mahlzeit dem Patriarchen Timotheo mit Gift vergeben / und mit einem gewaltigen Stück Gelds den Groß-Vezir bewogen hat den Cyrillum zu dieser hohen Würde zu befürdern / welcher hinwiederum dem Cornelio zugesagt hatte / daß / falls er zum Patriarchat gelangen wurde / er den Calvinischen bishero heimlich verhaltenen Glauben nicht allein öffentlich bekennen / sonder auch in seine Kirch einführen wolte. Dem zu Folg begunne dieser unter einem schönen Hirten-Kleid verdeckte Wolff bald nach bestigenem Patriarchen-Thron entsetzliche Lasterungen wider den Pabst als Kirchen-Haupt und wider die Anrufung dern Heiligen auszustossen / mithin die Calvinische Lehr offenbahr zu vertheidigen. Ja er stellte dem Cornelio hierüber eine schriftliche Urkund zu / Krafft welcher derselbe in Nahmen der ganzen Morgenländischen Kirchen des Calvinischen Lehr gutgeheissen hat ohne Vorwissen der andern drey Patriarchen von Alexandria / Antiochia und Jerusalem / wie auch der vornehmsten Metropolitens / Erzb- und Bischöffen / auch ohne Kirchtag oder Concilium: Sonder begnügte sich erwehnten Zettel mit einigen Bischöffen seines Anhangs unterschreiben zu haben.

Gleichwie nun Cornelius glaubte / und sich rühmte hiemit die ganze Griechische Kirch in des Calvinischen Garm gelockt zu haben; also erwarbe er ihm durch diesen mordhaften List und ein dergestalt ungültige Zeugenschaft ein so großen Verdienst bey seinen Herrn / denen Staaten von Holland / daß sie dieselbe durch den Druck in der ganzen Welt / auch